

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 104 (1990)
Heft: 1

Artikel: Wappen des Sundgaus/Elsass
Autor: Mattern, Günter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen des Sundgaus / Elsass

GÜNTER MATTERN

Am 3. November 1988 genehmigte die Heraldische Kommission für den Oberrhein das vom Heraldiker André Herscher, Colmar, entworfene Wappen: in Rot ein erhöhter silberner Balken, oben drei fünfstrahlige goldene Sterne, unten zwei abgewendete goldene Barben¹ (Fig. 1).

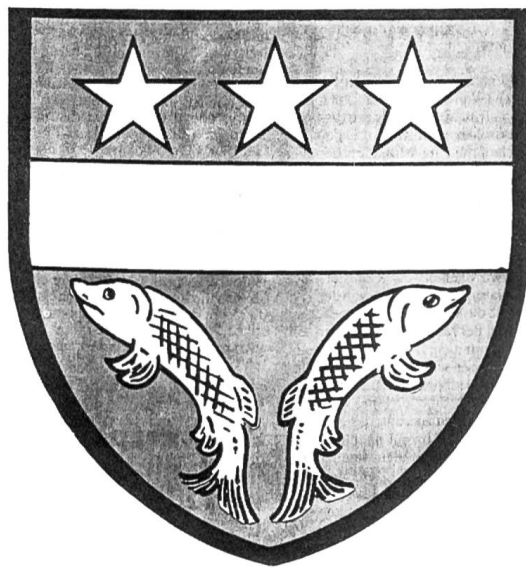


Fig. 1 Armoiries du Sundgau: De gueules à la fasce haussée d'argent accompagnée, en chef de trois étoiles à cinq rais d'or et en pointe de deux bars adossés du même.

Wieso kommt – gerade in Frankreich – eine Region zu diesem Wappen? Der Sundgau ist ein Teil des Oberelsass² und somit ein geographisches Gebilde, denn ursprünglich bezeichnete man das «Hügelland zwischen Basel und der Burgundischen Pforte von Belfort und nordwärts bis gegen Mülhausen» als Sundgau (= Südgau). Dieser umfasste einst das ganze obere Elsass; damals zählte zum Sundgau noch das Birsigtal einschliesslich Basel, der Salsoder Sornegau mit Delsberg (Delémont)

und der südwestlich angrenzende Elsgau (Ajoie)³.

Warum also ein offizielles Wappen für den Sundgau? Die Region vor den Toren Basels will damit auf sich aufmerksam machen; nicht nur Industrie und Gewerbe, sondern auch der Tourismus soll in diese Landschaft geholt werden, die sehr reizvoll ist und voller kultureller Entdeckungen steckt⁴. Die Kriege haben hier über Jahrhunderte schwer gewütet, und trotzdem haben sich Zeugen aus der Romanik in unsere Tage herübergerettet, so die Kirche von Feldkirch mit der Grablege der Grafen von Pfirt! Und den geschichtsbewussten Elsässern liegt sehr daran, das Herz Europas international bekannt zu machen. Und ein Wappen als kurzgefasste Geschichte ist die beste Ausdrucksform, denn dieses prägt sich jedermann ein⁵.

Das Wappen bringt im Zeitraffer die tausend Jahre Geschichte künstlerisch stilvoll zusammen. Die Besitzer des Sundgaus waren spätestens seit 1324 die Habsburger, die entweder von der Habsburg (Aargau) oder vom Hardtwald (Haut-Rhin) ihren Ausgang nahmen. Somit ist der rot-weiss-rote Bindenschild eine klare Aussage auf die geschichtliche Vergangenheit und Oberhoheit dieser Landschaft (bis 1648). Übrigens führt Ensisheim als ehemaliger Sitz der vorderösterreichischen Regierung heute noch den Bindenschild als Gemeindewappen. Die beiden Barben, die als Wappen verwendeten Karpfenfische des Hauses Bar (Lothringen) und später der daraus hervorgegangenen Familien Pfirt, Mömpelgard und Salm, symbolisieren den Westteil der Region. Das Wappen finden wir heute in einigen Gemeindewappen wieder (Pfirt = Ferrette; Sennheim = Cernay usw.), aber auch in der Welschschweiz, in Orbe (Waadt). Die Grafen von Pfirt hatten häufig Auseinandersetzungen mit dem Bischof

von Basel, die in Demütigungen seitens des Bischofs und sogar mit Mord und Totschlag in der Grafenfamilie endeten.

Die drei Sterne sind dem Wappen des Kardinals Mazarin entnommen, der 1648 von Ludwig XIV. den Sundgau als Fürstentum erhielt. Dessen Wappen war: in Blau ein roter Balken, darin drei fünfstrahlige goldene Sterne, hinterlegt von einem goldenen Liktorenbündel mit silberner Axt und von einem silbernen Band umwunden. Mazarin erhielt den Titel eines Grafen von Pfirt, den er über seine Cousine Mancini weitervererbte und damit zu den Grimaldis kam, zu den Fürsten von Monaco.

Auf diese Art wird die Geschichte des vielumkämpften Sundgaus zusammengefasst und der Nachwelt überliefert. Natürlich bleibt der Sundgau ein Teil des Departements Haut-Rhin und schliesst folgende Kantone ein: Altkirch, Dannemarie

(= Dammerkirch), Ferrette (= Pfirt), Hirsingue (= Hirsingen), Huningue (= Hünningen) und Sierentz (= Sierenz).

Literatur

¹ Schreiben der Direction des Services d'Archives du Haut-Rhin, Christian Wilsdorf, vom 12. Dezember 1990.

² Christian Wilsdorf: Politique et héraldique: la création des armoiries de la Haute-Alsace au début du XV^e siècle, in: Actes du 113^e Congrès National des Sociétés Savantes, Strasbourg 1988, p. 139–153, Paris 1990.

³ Harald Huber: Wappen – Ein Spiegel von Geschichte und Politik, Karlsruhe 1990.

⁴ Jürg-Peter Lienhard: Suche nach regionaler Identität – ein Wappen für den Sundgau, in: Basler Zeitung, Nr. 283, vom 3. Dezember 1990, S. 38.

⁵ Roland Simon: Armes du Sundgau, Michelbach-le-Bas 1988.

Anschrift des Autors:

Dr. Günter Mattern
Sichternstrasse 35
CH-4410 Liestal